

Internationaler Mariologischer Arbeitskreis Kevelaer e.V.

Maasstr. 2
47623 Kevelaer

Tel 02832-799900
Fax 02832-978202

mail@imak-kevelaer.de
www.imak-kevelaer.de



IMAK e.V. * Maasstr. 2 * 47623 Kevelaer

Kevelaer, im November 2011



Der Pfarrer von Ars zu dem Jungen:
„Du hast mir den Weg nach Ars gezeigt.
Ich werde dir den Weg zum Himmel zeigen!“

auf Gott hin sind wir erschaffen (Gen 1, 26-30 und 2,7-24). „Von Anfang an hat Gott die natürlichen Gesetze in die Herzen der Menschen gesät; Gott hat zunächst nichts anderes getan, als den Menschen an diese zu erinnern, und das war der Dekalog.“⁴¹

Durch den Sündenfall hatte der Mensch das Licht, das ihm die Orientierung gab, um zu Gott zu gelangen, verdunkelt. Darum sandte Gott seinen Sohn in die Welt, um uns durch ihn, der *der Weg, die Wahrheit und das Leben* (Joh 14,6) ist, zu erlösen. Daher kann der Priester bei der Vermischung des Weines mit Wasser in der Heiligen Messe im außerordentlichen Ritus beten: "Gott, du hast den Menschen in seiner Würde wunderbar erschaffen und noch wunderbarer erneuert..." Durch die Kirche Jesu Christi schenkt uns Gott immerfort das **Licht der Gnade** (*lumen gratiae*), damit wir den Weg erkennen und gehen, der zum **Licht der Herrlichkeit** (*lumen gloriae*) und zur **Ewigkeit in Gott** führt.

So möchte ich in meinem letzten Brief über die Kirche einiges sagen zum Thema **Moral und Kirche**.

Zunächst: Jesus, unser Erlöser, hat den Menschen unaufhörlich den wahren Weg zum Himmel gezeigt, durch sein Vorbild, durch seine Gleichnisse und Unterweisungen. Und er hat wiederholt auf die Zehn Gebote, den Dekalog, hingewiesen. In ihnen ist der Wille Gottes niedergeschrieben. Auf die Frage, was man tun müsse, um in den Himmel zu kommen, antwortete Jesus: „Halte die Gebote!“ Und an

anderer Stelle mahnte er: „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern nur, wer den Willen meines Vaters im Himmel erfüllt. (Mt 7,21)

Sodann: Jesus hat das **Hauptgebot** bestätigt und uns ein **Neues Gebot** gegeben:

Das **Hauptgebot**: „Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Mk 12,30-31)

Das **Neue Gebot**: „Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.“ (Joh 13,34-35)

Dieses Vermächtnis hat Jesus der Kirche mitgegeben und anvertraut. Sie hat er zur Lehrerin und Hirtin der Christen gemacht. In ihr, dessen Haupt er selber ist, wirkt er in liebender Barmherzigkeit.

Durch Christus kommt alles Heil zu den Menschen. Das war (immer schon) der Sinn des oft missverstandenen Satzes *Außerhalb der Kirche kein Heil*.

Die Kirche also lehrt und leitet uns auf unserem Weg zur ewigen Glückseligkeit. Durch ihre Lehre zeigt sie uns den Weg, durch ihre Leitung steht sie uns zur Seite. Aber sie lehrt und leitet nicht nur, sondern sie

verleiht auch die Gnadenmittel Gottes durch Christus und heilt uns. Das geschieht vornehmlich durch die Sakramente, aber auch durch Segnungen und Gebet.

Wir sollten immer daran denken, dass es Christus ist, der in der Kirche und durch sie wirkt. Er ist immer in der Kirche gegenwärtig. Auf ihn setzen wir unser ganzes Vertrauen. In diesem Vertrauen können wir in Zuversicht und großer Hoffnung leben auf dem Weg zum ewigen Ziel.

Das müssen wir uns klar machen, wenn wir über die Moral der Kirche sprechen. Diese Moral ist nicht eine „spezielle“ der Kirche, sondern sie entspricht dem Willen Gottes. Sie ist gleichsam das innere Gesetz, das Gott den Menschen am Anfang „einpflanzte“ und das Jesus Christus den Menschen durch seine Erlösungstat erneut gezeigt hat (Apg 1,1-3). Die Moral der Kirche hilft uns, zum Vater im Himmel zu gelangen. Und sie hilft uns, dass wir den Menschen hier auf Erden friedlich und liebevoll begegnen und ihnen die wahre Freude vermitteln.

Die Moral, die die Kirche verkündet, ist nichts anderes als die richtige Ethik, weil sie uns von unserem Schöpfer offenbart worden ist. Diese Ethik oder Moral kann von Menschen guten Willens bejaht und durch den menschlichen Verstand weiter entwickelt werden - nach den wahren Prinzipien des Glaubens. Der Mensch muss - so lautet das allgemeine Prinzip - nach „dem sicheren Urteil seines Gewissens“ handeln; und die Kirche fügt hinzu: „Das gute und reine Gewissen wird durch den wahren Glauben erleuchtet, denn die christliche Liebe geht gleichzeitig «aus reinem Herzen, gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben» hervor (1 Tim 1,5).² Die Moral der Kirche verkündet also nichts anderes als das Naturgesetz und sagt nichts anderes als die Gebote, die Gott auf dem Sinai verkündete (Ex 28,1-17). Damit ist sie eine Moral, die für alle Menschen guten Willens gilt (Mk 10,17-21).

Neben den allgemeinen Naturgesetzen, die jeden Menschen verpflichten und ihn zum wahren menschlichen Handeln führen sollen, verkündet und lehrt die Kirche, was den Menschen helfen soll, um mit der Gnade seine fleischlichen Neigungen in der rechten Ordnung zu halten. Aber ansonsten gilt: „Wer nämlich das Evangelium Christi und seine Kirche ohne Schuld nicht kennt, Gott aber aus ehrlichem Herzen sucht, seinen im Anruf des Gewissens erkannten Willen unter dem Einfluss der Gnade in der Tat zu erfüllen trachtet, kann das ewige Heil erlangen.“³

Die Moral der Kirche führt die Menschen guten Willens zur Vollkommenheit, zur Gemeinschaft mit Gott. Die vorrangigste, unmittelbare und eigentliche „Arbeit“ der Kirche ist die Heiligung der Welt durch Christi Lehre, Gesetz und Gnade. Die Kirche muss sowohl die Selbstständigkeit der staatlichen Organe wie die Eigengesetzlichkeit des wirtschaftlichen und geistig-kulturellen Lebens berücksichtigen; das ergibt sich aus der Pflicht der Kirche, das Sittengesetz Christi in alle Lebensfragen und Lebenskreise hinein zu tragen.⁴ Dies ist die Folge der Lehre Jesu: „... gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!“ (Lk 20, 25).

Die Kirche wacht nur über die Gerechtigkeit und Liebe. Sie achtet auf die Gottesgebote und die Gnade und hilft so den Menschen, sich nicht beherrschen zu lassen von Stolz, Habsucht, Neid, Gier etc. - kurz - von allem, was das Herz des Menschen verdirbt, so dass er nicht mit reinen Augen Gott und seine Geschöpfe in ihrer Not sieht.

Der Weg der Moral ist nicht immer leicht, aber er macht die Menschen glücklich. Die Menschen, die erkannt haben, wo das wahre Glück zu finden ist, sind Vorbilder für uns und unsere Fürsprecher bei Gott. Das gilt besonders für Maria, die Magd des Herrn (Lk 1,38), und Josef, den Gerechten (Mt 1,19). Sie sind Menschen wie wir; aber sie haben die Moral immer beachtet und damit Gott gehorcht. Maria und Josef sind deswegen unsere Mutter und unser Vater (Gen 41,45) - Maria als Mutter der Kirche und Josef als universaler Schutzpatron der Kirche.

Mit herzlichen Segenswünschen und mit dem Wunsch einer besinnlichen Adventzeit für Sie!

Ihr 
Dr. German Rovira

¹ IRENÄUS, *Gegen die Häresien*, 4,15, 1.

² KKK n. 1794.

³ II. VATIKANISCHES KONZIL, Konstitution *Lumen gentium*, n. 16.

⁴ Vgl. KONRAD ALGERMISSEN, *Konfessionskunde*, Celle 1956, S. 13-26.

Liebe Freunde des IMAK,

aktuell arbeiten wir an organisatorischen Verbesserungen unserer Strukturen. Deswegen haben wir 2011 auf die IMAK-Tagung verzichtet. 2012 **findet die Tagung aber wieder statt : zum „alten“ Termin vom 29.04. bis zum 01.05.2012.**

Geplantes Thema: „Der Papst und der Rosenkranz - Vor 25 Jahren war der selige Johannes Paul II. in Kevelaer“

Danke für Ihre Treue und Ihre Unterstützung.

Ihr IMAK - Team